

Pressemappe

zur

Pressekonferenz am 30. Oktober 2025

40 Jahre IMMA e.V.

40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Inhalt der Pressemappe

- Pressemitteilung
- Vorstellung Podiumsgäst*innen
- Interview mit Aufsichtsrätin und Mitbegründerin von IMMA e.V.
- Redebeitrag Geschäftsführende Vorständinnen IMMA e.V.
- Statements von aktuellen und ehemaligen Klientinnen der IMMA
- Chronik 40 Jahre IMMA e.V.
- Factsheet IMMA e.V.
- Flyer IMMA e.V.
- Pressefotos zum Download unter



Zum Gebrauch des *: IMMA ist eine inklusive und gendersensible Sprache wichtig. Der Genderstern trägt dazu bei, Vielfalt und unterschiedliche Identitätsentwürfe sichtbar zu machen. Wir betrachten ihn als Schritt auf dem Weg hin zu einer diskriminierungsfreien Sprache und Haltung. Die Angebote von IMMA richten sich an Mädchen* und junge Frauen*, egal ob cis oder trans*, im Einzelfall auch an trans* Jungen. Wir haben das Ziel, nichtbinäre Jugendliche, wo immer im individuellen Fall möglich, zu inkludieren. Es ist immer im Einzelfall nötig zu klären, ob wir das richtige Angebot sind – bitte mit Fragen gerne auf uns zukommen. Wir sind offen und schöpfen alle Möglichkeiten aus, um im individuellen Fall Unterstützung zu bieten.

40 Jahre IMMA e. V. –

40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

München, 30. Oktober 2025. Seit 1985 im Einsatz für Mädchenrechte und Schutzräume – IMMA e.V. feiert sein 40-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass fand heute im IMMA Café in der Jahnstraße eine Pressekonferenz statt. Im Mittelpunkt standen sowohl der Rückblick auf vier Jahrzehnte engagierter Mädchen*arbeit als auch aktuelle Herausforderungen und Perspektiven. Dabei zeigte sich deutlich, dass sich in all den Jahren eines nicht verändert hat: IMMA gibt Mädchen* eine Stimme, bietet Schutz und stärkt ihre Selbstbestimmung.

Vor 40 Jahren gründeten engagierte Feministinnen aus dem Arbeitskreis zur Mädchenarbeit den Verein **IMMA e.V. – Initiative für Münchner Mädchen*arbeit**. Was damals als mutige Reaktion auf gesellschaftliche Tabus wie sexuellen Missbrauch und innerfamiliäre Gewalt begann, ist heute ein zentraler Akteur der Mädchen*arbeit in München.

Die damalige politische und gesellschaftliche Stimmung beschreibt **Hanne Güntner**, Aufsichtsratsvorsitzende und Gründungsmitglied von IMMA e.V., so: „Damals wurde der Schutzbedarf von Mädchen* und jungen Frauen* kaum anerkannt. [...] Die Jugendhilfe sah Mädchen* vor allem durch eine moralische Brille. Wenn eine von daheim ausriss oder wechselnde Sexualpartner hatte, galt sie als Problemfall. Die eigentliche Not, zum Beispiel durch sexualisierte Gewalt in Familien, blieb unsichtbar.“

Was mit einem kleinen Mädchenprojekt begann, ist heute eine vielfältige Trägerstruktur mit zehn Einrichtungen und rund 140 qualifizierten Mitarbeiterinnen. IMMA begleitet Mädchen* und junge Frauen* mit einem breiten Spektrum an Angeboten – von Beratung über stationäre Hilfen bis hin zu spezialisierten Fachstellen. Pro Jahr werden durchschnittlich rund 4.500 Mädchen* und Frauen* betreut.

Wie stark sich die gesellschaftliche Wahrnehmung in den letzten Jahrzehnten verändert hat, macht **Gundula Brunner**, eine der beiden geschäftsführenden Vorständinnen von IMMA e.V., deutlich. Sie erklärt, dass sich in den vergangenen 40 Jahren viel bewegt habe – gesellschaftlich, politisch und im Bewusstsein gegenüber Gewalt an Frauen*. „Doch noch immer erleben viele Mädchen* und Frauen* Diskriminierung und Gewalt“, so Brunner. „IMMA steht seit vier Jahrzehnten an ihrer Seite, schafft Schutzräume, stärkt Selbstbestimmung und ermöglicht Mädchen* und jungen Frauen*, ihre eigenen Wege zu gehen – unabhängig von Herkunft, Identität oder Lebensentwurf.“

Sabine Wieninger, ebenfalls geschäftsführende Vorständin von IMMA e.V., blickt auf beeindruckende Zahlen: Seit der Gründung habe der Verein über 17.000 Mädchen* und Frauen* stationär oder ambulant begleitet und mit mehr als 36.000 Menschen in Schulungen und Präventionsprojekten gearbeitet. Wieninger betont: „Wir wünschen uns, dass soziale Projekte auch in Krisenzeiten Bestand haben, Rechtsextremismus keinen Boden gewinnt und jedes Mädchen* selbstbewusst und ohne Angst leben kann.“

Pressekontakt:

Tanja Blum und Kirsten-Solange Weber, Öffentlichkeitsreferentinnen IMMA e. V.
Jahnstraße 38, 80469 München, Tel. 089/ 23 88 91-14 und 19, Mobil 0177/7737254,
E-Mail presse@imma.de, Internet www.imma.de

IMMA e.V. ist heute fest in der sozialen Infrastruktur Münchens verankert. Die Arbeit des Vereins ist nicht nur fachlich anerkannt, sondern aus der Präventions- und Interventionslandschaft nicht mehr wegzudenken. Durch enge Kooperationen mit Jugendämtern, Schulen, Fachstellen und Präventionsnetzwerken trägt IMMA entscheidend zu einer geschlechtergerechten und gewaltpräventiven Sozialarbeit bei.

Wie wichtig diese Arbeit in der aktuellen gesellschaftlichen Situation ist, betont **Mo Lovis Lüttig**, Stadträt*in für Bündnis 90/Die Grünen: „Parteiliche und feministische Mädchen*arbeit bleibt in Zeiten des antifeministischen Backlashs wichtiger denn je. Mädchen* benötigen weiterhin sichere Orte zur Unterstützung und Stärkung – Orte, die Schutz bieten und Überleben sichern. Gut, dass IMMA hier diese so wichtige Schutzstelle für Mädchen* und trans*/nichtbinäre junge Menschen bietet. Überlebenswichtig!“

Auch **Micky Wenngatz**, Stadträtin der SPD-Fraktion, unterstreicht die politische Verantwortung: Die Stadt müsse Gewaltprävention als feste Priorität im Haushalt verankern und IMMA e.V. durch verlässliche, mehrjährige Finanzierung sowie ausreichend qualifiziertes Personal absichern. Sie warnt zugleich: „Nur mit dieser strukturellen Absicherung können Mädchen* und junge Frauen* langfristig ihre Rechte wahrnehmen und gewaltfreie Perspektiven entwickeln.“

Esther Maffei, Leiterin des Stadtjugendamts München, hebt den fachlichen Ansatz hervor. IMMA e.V. stärke Mädchen* und junge Frauen* und mache München zu einer Stadt, „in der Gleichberechtigung und der Schutz von Mädchen* und jungen Frauen* aktiv gefördert werden.“ Zentraler Bestandteil des Erfolgs von IMMA ist das Fachwissen und die Haltung der Mitarbeiterinnen. Mit hoher Professionalität, Parteilichkeit und einem Bewusstsein für Vielfalt begleiten sie Mädchen* und junge Frauen* in unterschiedlichsten Lebenssituationen – sensibel, solidarisch und auf Augenhöhe.

Selbstverständlich kamen heute auch Klientinnen der IMMA zu Wort. So antwortete beispielsweise eine junge Frau* aus der **Julez-Gruppe** auf die Frage, welches Bild sie mit IMMA verbindet: „Es wäre definitiv ein Haus – vielleicht ein bisschen wie die Villa Kunterbunt. In jedem Zimmer gibt es etwas anderes zu entdecken, und alle können sich wohlfühlen und finden, was sie gerade brauchen: eine Auszeit, jemanden zum Reden, etwas Leckeres zu essen oder neuen Input. ‚Geborgenheit‘ wäre das Wort, das mir sofort einfällt.“ Eine ehemalige Klientin der **Flexiblen Hilfen** beschreibt IMMA so: „Ihr wart für mich wie eine Bonusfamilie. Ihr habt mir gezeigt, wie ich erwachsen werden kann. Auch wenn es schwierig war, habt ihr mir ruhig erklärt, was richtig und was falsch ist – und mich nie angeschrien. Ich durfte erwachsen und gleichzeitig Kind sein. Dafür danke ich Euch sehr.“ Eine ehemalige Klientin aus der Einrichtung **SchrittWeise** bezeichnet den Einfluss von IMMA auf ihren Lebensweg als enorm – „im besten Sinn“. Mit 19 Jahren sei sie, so erinnert sie sich, „noch völlig verloren“ gewesen. Ihre Bezugssozialpädagogin habe sie damals als erste erwachsene Person erlebt, die sie wirklich unterstützt habe. „Ich habe nach fast zehn Jahren noch immer ihre wichtigsten Sätze im Kopf“, erzählt sie. Auf die Frage, was IMMA unbedingt beibehalten sollte, betont sie die „warme und respektvolle Haltung gegenüber den Mädchen* und jungen Frauen*“. Besonders wichtig seien ihr zudem die Offenheit und Verlässlichkeit, „die das Gefühl vermitteln: „Hier finde ich Unterstützung – egal in welcher Situation.“

Pressekontakt:

Tanja Blum und Kirsten-Solange Weber, Öffentlichkeitsreferentinnen IMMA e. V.
Jahnstraße 38, 80469 München, Tel. 089/ 23 88 91-14 und 19, Mobil 0177/7737254,
E-Mail presse@imma.de, Internet www.imma.de

Digitale Pressemappe mit weiteren Hintergrundinformationen, Statements und Bilder (Podiumsgäste sowie Chronikfoto) zum Download unter https://imma.de/%C3%BCber-uns/presse/pressemitteilungen/40-jahre-imma-e-v-40-jahre-engagement-f%C3%BCr-m%C3%A4dchen-und-junge-frauen_mappe/

IMMA e.V. - Initiative für Münchner Mädchen* ist Trägerin von insgesamt zehn Einrichtungen: acht in der Jugendhilfe, eine in der Eingliederungshilfe für junge Frauen* nach SGB IX sowie eine im Geflüchtete Bereich für geflüchtete Frauen* und deren Kinder. Unsere Aufgabe ist die Verbesserung der Lebensbedingungen von Mädchen* und jungen Frauen* in München. Die Vision ist, dass Mädchen* und junge Frauen* ihren eigenen Lebensweg gehen und dass sie gleichberechtigt ihren Platz in einer Gesellschaft einnehmen können, ohne Gewalt ausgesetzt zu sein.

IMMA e.V. unterstützt alle Mädchen* und junge Frauen* mit ihren Themen, Frage- und Problemstellungen und berät auch Mütter, Väter, Fachkräfte und andere Bezugspersonen. Dabei berücksichtigen wir die kulturelle Vielfalt, die sexuelle Identität sowie die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Mädchen* und jungen Frauen*. Wir fördern durch unterschiedliche Angebote deren Selbstbewusstsein und Stärken. Ein Schwerpunkt von IMMA sind die Themen Gewalt und Traumatisierungen insbesondere bei sexueller und häuslicher Gewalt sowie Fluchterfahrung. IMMA setzt sich solidarisch für die Belange von Mädchen* und Frauen* auf fachpolitischer Ebene ein und beteiligt sich auch in Kooperation an zahlreichen mädchen- und frauenpolitischen Veranstaltungen.

IMMA e.V. wurde 1985 gegründet und steht in der Tradition eines mädchenparteilich-feministischen Ansatzes. Die zehn Einrichtungen umfassen vier stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe (Zufluchtstelle, Flexible Hilfen – Betreutes Wohnen für Mädchen*, SchrittWeise - Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke junge Frauen*, Wohngruppe Imara), eine überregionale Ambulante Erziehungshilfe (IMMA AEH), ein Wohnprojekt für geflüchtete Frauen* und ihre Kinder (Mirembé), zwei Beratungsstellen (Beratungsstelle und Wüstenrose - Fachstelle Zwangsheirat/ FGM-C), eine Bildungseinrichtung (Kontakt- und Informationsstelle für Mädchen*arbeit) und eine Einrichtung für Gruppenangebote (Zora Gruppen und Schulprojekte und Rosa Parkt).

www.imma.de
<https://www.facebook.com/IMMA.Muenchen>
https://www.instagram.com/imma_ev/

Pressekontakt:

Tanja Blum und Kirsten-Solange Weber, Öffentlichkeitsreferentinnen IMMA e. V.
 Jahnstraße 38, 80469 München, Tel. 089/ 23 88 91-14 und 19, Mobil 0177/7737254,
 E-Mail presse@imma.de, Internet www.imma.de

Podiumsgäst*innen



Hannelore Güntner

Mitgründerin von IMMA e.V.
kurzeitige Vorständin und 25 Jahre Mitarbeiterin von IMMA e.V.
seit 2016 Aufsichtsratsvorsitzende von IMMA e.V.
Vorständin LAG Mädchen*politik Bayern e.V.

Dipl. Sozialpädagogin

Seit 1979 aktiv für Mädchen*politik, Mädchen*, Mädchen*arbeit
und für die Fachkräfte, die mit ihnen arbeiten.



Gundula Brunner und Sabine Wiener

Geschäftsführende Vorständinnen IMMA e.V.

Dipl. Sozialpädagogin (FH) und Dipl. Psychologin

Seit 2013 GV bei IMMA e.V.



Mo Lovis Lüttig

seit 2020 Stadträt*in für Bündnis 90/ Die Grünen
Sprecher*in für Kinder- und Jugend, Gleichstellung und Queer
stellvertretende*r Vorsitzende*r der städtischen Kommission zur
Gleichstellung von Frauen

*Pädagog*in und Theater-/Filmwissenschaftler*in*



Micky Wennatz

Stadträtin für die SPD-Fraktion
und Vorsitzende der Gleichstellungskommission der LHM
Vorsitzende der SPD-Frauen Bayern
Vorsitzende von München ist bunt! e.V.

Kommunikationsfachwirtin (BAW)
Politik und Verwaltungswissenschaften (B.A.)

Setzt sich seit Jahrzehnten für die Gleichstellung von Frauen
und Mädchen in Politik und Gesellschaft ein.



Esther Maffei

seit 2017 Leiterin des Stadtjugendamts München

Davor: Tätigkeit in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe in
Südtirol, u.a. im Bereich sexuelle Gewalt, als Leitung im Bereich
Behinderung und als Leitung eines Sozialsprengels;
psychologische Fachdienstleitung in einem Kinderheim in
München

Psychologin

Ihr Leitsatz „Die Jugendhilfe wirkt als Ganzes“ wird derzeit von
dem aktuellen Motto „Jugendhilfe im Aufbruch“ ergänzt.

Klientinnen von IMMA e.V. (anonym)

Pressefotos zum Download unter



Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge

Statements

„Wir wollten Mädchen glauben“ – 40 Jahre IMMA e.V.

Ein Gespräch mit Hanne Güntner, einer Mitgründerin des Vereins IMMA e.V., über die Anfänge, Widerstände und Visionen.

Was hat dich damals persönlich motiviert, dich an der Gründung von IMMA e.V. zu beteiligen?

Es gab verschiedene Gründe. Ein wichtiger Ausgangspunkt war meine Arbeit mit Mädchen* im Jugendzentrum, aus der auch meine Diplomarbeit „Mädchen und Wir“ entstanden ist. Während meines Praktikums wurde mir klar, dass die Botschaften und Bedürfnisse der Mädchen* bei uns Fachkräften nicht angekommen sind. Ein weiterer Auslöser war die Veröffentlichung des 6. Jugendberichts des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit im Jahr 1984. Der Bericht war lange zurückgehalten worden und zeigte deutlich, wie groß der Handlungsbedarf zur Verbesserung der Chancengleichheit von Mädchen* in der BRD war. Auch die Zusammenarbeit mit engagierten Wissenschaftlerinnen wie Heide Funk und Anita Heiliger vom Deutschen Jugendinstitut sowie Frauen* aus den Kreisjugendringen wie Elisabeth Kretschmar-Marx, Doris Knoll, Heidi Kurzhals und Geli Geist hat mich und unsere Ideen geprägt. Nach einer Tagung mit dem Motto „Ein Mädchenhaus für München“ habe ich 1985 gemeinsam mit diesen und anderen Frauen* wie Tina Kuhne und Roswita Reger den Verein IMMA gegründet, um die Finanzierung für die ersten Mädchentreffräume zu sichern.

Wie war die gesellschaftliche und politische Stimmung gegenüber Mädchen* und jungen Frauen*, die Schutz und Unterstützung brauchten?

Damals wurde der Schutzbedarf von Mädchen* und jungen Frauen* kaum anerkannt. Die einzige Notaufnahmestelle war vergittert und verschlossen. Mädchen* wurden meist von der Polizei dorthin gebracht und anschließend an die Eltern zurückgegeben. Unser Grundgedanke der Freiwilligkeit, der eigenständigen Entscheidungen und des Vertrauens in die Aussagen der Mädchen* wurde infrage gestellt. Die Jugendhilfe sah Mädchen* vor allem durch eine moralische Brille. Wenn eine von daheim ausriss oder wechselnde Sexualpartner hatte, galt sie als Problemfall. Die eigentliche Not, zum Beispiel durch sexualisierte Gewalt in Familien, blieb unsichtbar. Gleichzeitig sorgten die zweite Frauenbewegung und der Jugendbericht für Bewegung. Die rot-grüne Stadtregierung in München zeigte sich offen für unsere Ansätze, aber die Verwaltung brauchte Zeit, um nachzuziehen.

Mit welchen Widerständen wart ihr konfrontiert?

Im privaten Umfeld hatte ich keine Widerstände. Mein Partner und Freundinnen und Freunde standen hinter meinem Engagement. Politisch profitierten wir stark von der rot-grünen Stadtregierung. Institutionell gab es jedoch Gegenwind. Unser parteilicher Ansatz, Mädchen* konsequent zu unterstützen, stieß auf Skepsis. Schon bald gründeten sich Väter- und Täterorganisationen, die sich gegen unsere Arbeit stellten.

Was waren die größten Herausforderungen in der Anfangszeit?

Die Finanzierung war unser größtes Problem. Mein erster Antrag an die Stadt für ein Mädchenhaus lag bei knapp einer Million D-Mark. Wir bekamen weniger als die Hälfte und haben damit die Zufluchtstelle gegründet. Uns war wichtig, eine Pauschalfinanzierung zu bekommen, damit wir Mädchen* ohne bürokratische Hürden aufnehmen konnten. Auch räumlich begannen wir sehr bescheiden. Der erste Mädchentreff „Mädchenpower“ befand sich in einem alten Milchladen. Die ersten Schreibtische standen im Seminarraum von KOFRA und wurden abends abgeschlossen. Später haben wir marode Räume selbst renoviert, bevor wir nach zehn Jahren in die Jahnstraße umziehen konnten. Die Anerkennung kam schrittweise.

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge

Für manche Bereiche recht schnell, für andere erst nach Jahren. Projekte wie die „Sichere Wiesen für Mädchen* und Frauen*“ waren mit langen politischen Auseinandersetzungen verbunden.

Wer hat euch damals besonders unterstützt?

Die rot-grüne Stadtregierung war ein wichtiger Partner. Engagierte Stadträtinnen wie Hanna Wolf und Ulrike Mascher von der SPD haben uns besonders unterstützt. Auch die neu gegründete Gleichstellungsstelle für Frauen mit Conny Lohmeier hat uns in der Anfangszeit sehr geholfen. Wissenschaftliche Begleitung kam unter anderem vom Deutschen Jugendinstitut mit Dr. Anita Heiliger und Dr. Heide Funk. Beide waren an der Gründung von IMMA beteiligt. Barbara Kavemann, Dr. Jörg Fegert und Ursula Enders haben zusätzlich viel dazu beigetragen, dass unsere Arbeit zum Thema innerfamiliäre sexualisierte Gewalt anerkannt wurde.

Mit welchen Angeboten ist IMMA gestartet?

1985 begann alles mit dem Mädchentreff. Gleichzeitig entwickelte meine Kollegin Tina Kuhne die Idee, Fachkräfte, Politik und Öffentlichkeit über wissenschaftliche Erkenntnisse und die Lebensrealität von Mädchen* zu informieren. Daraus entstand nach und nach die Kontakt- und Informationsstelle für Mädchen*arbeit KO&I. Im Dezember 1987 konnten wir die Räumlichkeiten für die Zufluchtstelle anmieten. Das war ein wichtiger Schritt.

Wie wurde das Angebot angenommen?

Der Mädchentreff war von Anfang an gut besucht. Er war als selbstverwalteter Raum gedacht, begleitet von einer Ehrenamtlichen und einer stundenweisen Fachkraft. 1988 wurde dort ein bundesweites Mädchenmusikfestival organisiert. Auch die Zufluchtstelle war sehr schnell ausgelastet. Der Bedarf war groß, das Angebot gering.

Gibt es eine Geschichte aus dieser Zeit, die dir besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Ich erinnere mich gut an den Umzug in die neuen Räume im Vorderhaus von KOFRA in der Baldestraße. Als eine Fabrik auf der anderen Isarseite geschlossen wurde, haben wir dort Büromöbel bekommen und die Schreibtische zu Fuß über die Brücke getragen. Einer dieser Tische, rot angemalt, stand jahrzehntelang in der KO&I. Diese Szene steht für den Start unserer Arbeit mit sehr einfachen Mitteln.

Hat sich eure ursprüngliche Vision erfüllt?

Unsere Vision war ein Mädchenhaus mit Angeboten für alle Lebensbereiche: Zuflucht, Beratung, Freizeit und Bildung. Diese Idee wurde in angepasster Form weitgehend umgesetzt. Die Zufluchtstelle musste an einem anonymen Ort sein. In der Jahnstraße fanden viele Angebote Platz, später wurden einige ausgelagert. Das wichtigste Ziel war, die Belange von Mädchen* und jungen Frauen* in Fachwelt und Gesellschaft sichtbar zu machen. Das ist in München und durch IMMA gelungen. Wir können sehr stolz auf das Erreichte sein.

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Statements

40 Jahre IMMA e.V. – Veränderungen, Herausforderungen und Themen von Mädchen* und Frauen* heute

Pressestatement Geschäftsführende Vorständinnen* von IMMA e.V.

Vor vierzig Jahren haben engagierte Frauen* in München angefangen, für Mädchen* und junge Frauen* Räume zu schaffen, in denen sie sicher sind, sich ausdrücken können und Unterstützung finden. Seitdem hat sich vieles verändert – in der Gesellschaft, in der Politik und in der Wahrnehmung von Gewalt gegen Frauen*. Aber auch heute bleibt noch viel zu tun.

Durch die Frauen*- und Mädchen*politische Arbeit in der Stadt, gemeinsam mit Politik, der Gleichstellungsstelle und vielen Mitstreiterinnen aus verschiedenen Bereichen, ist über die Jahre ein Bewusstseinswandel entstanden. Es war ein langer Weg, und er hat viel Ausdauer gebraucht. Doch heute sind Themen wie sexuelle Gewalt, Partnerschaftsgewalt und sexuelle Belästigung kein Tabu mehr. Sie sind besprechbar geworden. Frauen* trauen sich, über ihre Erfahrungen zu sprechen. Die MeToo-Bewegung hat dafür eine neue Tür geöffnet. Immer mehr junge Frauen* zeigen Übergriffe an, die Dunkelziffer bleibt dennoch hoch.

Auch das Wissen über die Folgen von Gewalt hat sich weiterentwickelt. Wir wissen heute, wie stark Kinder und Jugendliche unter häuslicher Gewalt leiden, selbst wenn sie „nur“ zusehen. Wir wissen, welche Spuren Traumatisierungen in der Psyche, in der Entwicklung und in der Gesundheit hinterlassen. Dieses Wissen ist inzwischen fester Bestandteil der Facharbeit.

Das zeigt sich auch in der Gesetzgebung. 1997 wurde Vergewaltigung in der Ehe strafbar. 2001 kam das Recht auf gewaltfreie Erziehung. 2002 folgte das Gewaltschutzgesetz mit dem klaren Grundsatz: Wer schlägt, muss gehen. 2005 wurde der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Sozialgesetzbuch verankert. 2013 wurde weibliche Genitalverstümmelung unter Strafe gestellt. 2016 kam das reformierte Sexualstrafrecht mit dem Grundsatz „Nein heißt Nein“. Und 2017 hat Deutschland die Istanbul-Konvention ratifiziert – ein klares Bekenntnis, Gewalt gegen Frauen* und Kinder zu bekämpfen.

Trotzdem erleben viele Mädchen* und Frauen* auch heute noch Gewalt im Alltag. Gleichstellung ist für viele noch nicht Realität. Das zeigt sich bei der Berufswahl, bei Löhnen, bei Karrierechancen, bei der Verteilung von Sorgearbeit, in der Politik und in der Repräsentanz in Machtpositionen. Besonders betroffen sind Frauen*, die zusätzlich Diskriminierungen erleben – etwa durch Herkunft, Behinderung, soziale Lage oder sexuelle Identität.

Wir erleben gleichzeitig eine gefährliche Entwicklung. Rechte Bewegungen gewinnen an Einfluss, und mit ihnen werden alte Rollenbilder wieder lauter. Frauen* sollen wieder in enge, rückschrittliche Vorstellungen gedrängt werden. Antifeminismus, Frauen*hass und die Ablehnung von Vielfalt sind der gemeinsame Nenner dieser Strömungen. Dagegen stellen wir uns entschieden. Jeden Tag.

Die Themen, die Mädchen* und junge Frauen* heute beschäftigen, haben sich verändert. Social Media und künstliche Intelligenz spielen eine große Rolle. Die virtuelle Welt ist für

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

viele ein Ort von Chancen, aber auch von Risiken. Digitale Gewalt, Mobbing, Grenzverletzungen – das alles gehört für viele Mädchen* zur Realität. Unsere Aufgabe ist es, ihnen zu zeigen, wie sie sich schützen und behaupten können. Wir unterstützen sie, wenn sie bereits Übergriffe erlebt haben, und helfen ihnen, ihre Grenzen wahrzunehmen und zu setzen.

Ein weiteres großes Thema ist die psychische Gesundheit. Seit der Corona-Pandemie sehen wir eine deutliche Zunahme an psychischen Belastungen und Erkrankungen. Mädchen* und junge Frauen* sind davon besonders betroffen. Gleichzeitig nehmen Suchtverhalten und Drogenkonsum zu. Mädchen* greifen heute früher und häufiger zu Alkohol, Cannabis und anderen Substanzen. Die Hemmschwelle ist niedrig, und viele suchen in Suchtmitteln einen Ausweg aus innerer Not.

IMMA arbeitet mit zwei zentralen Haltungen: Vielfalt und Parteilichkeit. Vielfalt bedeutet, dass wir Mädchen* und junge Frauen* nicht als eine homogene Gruppe sehen. Jede bringt ihre eigene Geschichte mit – ihre Herkunft, ihre Identität, ihre Erfahrungen. Manche erleben Diskriminierung, andere tragen schwere Belastungen. In unserer Arbeit ist es entscheidend, sensibel damit umzugehen, zuzuhören und die individuellen Lebensrealitäten zu verstehen.

Parteilichkeit heißt für uns, auf der Seite der Mädchen* zu stehen. Viele von ihnen erleben, dass ihnen weniger zugetraut wird, gleichzeitig aber viel abverlangt wird – Verantwortung im Haushalt, Betreuung von Geschwistern, der Druck, schön zu sein und Erwartungen zu erfüllen. Wir ermutigen sie, stärken sie und nehmen ernst, was sie brauchen und wollen. Wir begleiten sie auf Augenhöhe. Nur in Fällen, in denen Selbst- oder Fremdgefährdung besteht, müssen wir uns zu ihrem Schutz situativ gegen ihren Willen entscheiden. Unser Ziel bleibt immer: Selbstermächtigung. Mädchen* sollen spüren, dass sie selbst wirksam handeln können. Dafür brauchen sie Schutzräume, Orte zum Ausprobieren, Orte zum Wachsen.

Ein kurzer Blick zurück zeigt, wie sich unsere Arbeit entwickelt hat.

1985 entstand „Mädchen*power“ – Treffpunkt für Mädchen*, selbstverwaltet und frei.

1988 kam die erste anonyme Zufluchtsstelle.

1992 folgte die Beratungsstelle, die bis heute ein zentraler Ort für Mädchen* in Gewaltsituationen ist.

In den 1990er-Jahren entstanden Wohngruppen und die „Flexible Hilfen“.

2008 kamen Präventionsangebote an Schulen hinzu.

2013 entstand „Wüstenrose“, ein Projekt für Mädchen*, die von Zwangsheirat oder weiblicher Beschneidung bedroht sind.

2014 und 2015 folgten Wohnangebote für traumatisierte geflüchtete Frauen* und ihre Kinder.

2019 kam „SchrittWeise“ für junge Frauen* mit psychischen Erkrankungen.

2023 startete „Rosa Park“ – ein mobiles Freizeitangebot für Mädchen*, weil sie in gemischten Einrichtungen oft zu wenig Raum haben.

Was bewirkt unsere Arbeit konkret?

Wir geben Mädchen* Stabilität, Sicherheit und Vertrauen. Sie finden bei uns Schutz und Verständnis. Sie lernen, ihre Stärken wiederzuerkennen, Hoffnung zu schöpfen und neue Perspektiven zu entwickeln. Wir helfen ihnen, Konflikte ohne Gewalt zu lösen, begleiten sie durch Gerichtsverfahren, unterstützen sie bei Ausbildung, Arbeit und Wohnungssuche. Wir zeigen ihnen, dass es viele Arten gibt, als Frau* zu leben – mit oder ohne Kinder, mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln, in hetero- oder homosexuellen Beziehungen.

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

IMMA in Zahlen:

Im Jahr 2024 haben 4.420 Mädchen* und Frauen* unsere Angebote genutzt.

140 waren in stationären oder ambulanten Erziehungshilfen, 1.380 kamen in unsere Beratungsstellen, 2.800 nahmen an Präventionsprojekten teil, 100 Frauen* mit ihren Kindern an Angeboten der Erwachsenenhilfe.

In 40 Jahren haben wir 3.720 Mädchen* und Frauen* stationär betreut, 13.620 ambulant beraten und mit über 36.000 Menschen in Schulungen und Veranstaltungen gearbeitet.

Wir machen weiter. Und wir wünschen uns vier Dinge für die Zukunft:

Erstens, dass die Stadt München ihre finanzielle Krise überwindet und soziale Angebote bestehen bleiben. Zweitens, dass Rechtsextremismus keinen weiteren Boden gewinnt – damit Frauen*- und Mädchen*projekte weiter sicher finanziert werden. Drittens, dass Gewalt gegen Frauen* endlich endet und wir weiterhin gemeinsam an Gleichberechtigung und Gerechtigkeit arbeiten. Und viertens, dass wir als IMMA noch vielen Mädchen* helfen und sie stärken können, damit sie ihren Weg gehen – selbstbewusst und ohne Angst.

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Statements

Auszüge aus Interviews mit ehemaligen und aktuellen Klientinnen von IMMA e.V.

Wie schwer war es, sich überhaupt Hilfe zu suchen?

Klientin Beratungsstelle (28 Jahre):

Ich wusste schon länger, dass in meiner Familie einiges schief läuft. Aber das jemandem zu erzählen, hat es auf einmal sehr real gemacht. Es hat sich ein Stück weit wie Verrat angefühlt, weil es ja etwas sehr Privates, Familieninternes ist, das man nach außen gibt. Außerdem war ich unsicher, ob mein Problem bei einer Beratungsstelle überhaupt richtig aufgehoben ist, ob es passt mit der Person, mit der ich dann spreche, und wie sie reagieren würde. Mir ging es zu der Zeit ohnehin nicht gut, und ich hatte Angst, gleich in Tränen auszubrechen – was mir wiederum peinlich gewesen wäre, wenn ich danach wieder nach draußen in die Öffentlichkeit gemusst hätte.

Woher wusstest du von den Angeboten der IMMA?

Klientin Julez (27 Jahre):

Ich bin über Instagram direkt auf das Julez-Angebot aufmerksam geworden, indem ich „lesbisch München“ als Hashtag gesucht hatte und dann Julez gefunden habe.

Klientin SchrittWeise (26 Jahre):

Meine damalige Therapeutin arbeitet selbst bei einer der Einrichtungen der IMMA und kannte sich schon sehr gut mit dem Betreuungskonzept aus. Sie war davon überzeugt, dass „SchrittWeise“ für mich sehr hilfreich sein könnte. Und ich bin ihr bis heute dankbar, dass wir gemeinsam diese Entscheidung getroffen haben und ich diesen Schritt gegangen bin.

Klientin Flexi (17 Jahre):

Über die Schule, dann hat mich die Polizei an das Jugendamt verwiesen, die mich über die Zuflucht informiert hat.

Wie hast du die erste Begegnung erlebt?

Klientin Beratungsstelle (28 Jahre):

Die Beraterin war etwas jünger, ungefähr in meiner Altersklasse, und wirkte superlieb, freundlich und offen. Ich hatte damals ein Notizbuch dabei, in dem ich wie in einem Tagebuch alles festgehalten habe, um mich selbst zu sortieren. Sie meinte gleich, dass das eine richtig gute Idee sei und total cool, die Gedanken so aufzuschreiben. Außerdem sagte sie, dass die Themen, die ich mitgebracht habe – auch wenn ich sie nur oberflächlich angerissen hatte – hier auf jeden Fall gut aufgehoben sind. Das war mir besonders wichtig, weil genau das meine größte Sorge war.

Klientin Julez (27 Jahre):

Mein erstes Mal bei Julez, daran erinnere ich mich noch genau, denn die damalige Julez-Leitung hatte mir die Tür geöffnet und ich habe direkt ihre positive Art gespürt. Sie hat mir alles gezeigt und da bei Julez immer am Anfang gemeinsam gekocht wird, habe ich direkt mitgeholfen beim Schnippeln und das war ein total guter, ungezwungener Einstieg. Bei den beiden Leitungen habe ich auch direkt gemerkt, wie gut sie sich untereinander verstehen, und das hat mich direkt wohlfühlen lassen, weil einfach von Anfang an so eine schöne, ungezwungene Atmosphäre im Imma Café geherrscht hat.

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Klientin SchrittWeise (26 Jahre):

Ich war bei meinem ersten Termin mit der Einrichtungsleiterin ziemlich nervös und wusste nicht, was mich erwartet. Doch ich habe sofort gemerkt, dass ich gar nicht nervös sein muss, weil man mir hier auf Augenhöhe begegnet. Ich wurde mit so viel Wärme und Wertschätzung empfangen. Niemand wollte etwas von mir erzwingen oder mir das Gefühl geben, „falsch“ zu sein. Ich durfte einfach in meinem Tempo erzählen, was ich erzählen wollte. Diese Haltung hat mir sofort das Gefühl gegeben, sicher zu sein. Und ich bin unendlich dankbar, dass mir so viel Verständnis und Zeit geschenkt wurden – das hat mir geholfen, wieder ein Stück Stabilität zu finden.

Welche Unterstützung oder Angebote von IMMA waren für dich besonders wichtig?

Klientin Beratungsstelle (28 Jahre):

Jemanden zum Reden zu haben. Alles irgendwo mal lassen zu können, bei einer Person, der man vertraut und die auf einen eingeht. Das war krass. Die Beraterin war die erste Person, bei der ich so ruhig sitzen, Dinge erzählen, einfach nur mal weinen und Dinge zulassen und mich öffnen konnte. Aber auch jemanden hatte, der auf mich eingegangen ist und das gleichzeitig aufgefangen hat, aber das auch eingeordnet hat, wo was hingehört, was daran falsch ist oder was an meinen Gedanken richtig ist. Was nicht so normal war, also der Mix aus Zuhören, Auffangen, aber auch Themen bearbeiten und zwischendrin auch einfach nur locker und lustig sein.

Klientin Julez (27 Jahre):

Für mich war Julez immer eine Art sicherer Hafen. Julez begleitet mich seit dem Anfang meiner Ausbildung und über mein ganzes Studium hinweg jetzt schon insgesamt 7 Jahre lang und egal, was für Höhen oder Tiefen ich in meinem Leben währenddessen hatte, Julez war immer eine ganz wichtige Konstante für mich, bei der ich wusste, dass ich immer willkommen bin und entweder darüber reden kann, was sonst gerade so in meinem Leben los ist, oder davon auch einfach nur einen Abend abschalten konnte, je nachdem, was ich gerade brauchte.

Klientin Flexi (17 Jahre):

Die Betreuung, die ist chillig. Es macht Spaß, ich bin gern hier und es geht um mich.

Gab es eine Person oder ein Erlebnis bei IMMA, das für dich nachhaltig etwas verändert hat?

Klientin Beratungsstelle (24 Jahre):

Das waren viele. Also ich würde sagen, vor allem, dass die Beraterin mir gesagt hat, dass ich mich um mich selber kümmern muss, damit ich mich um andere kümmern kann. Das sag ich jetzt auch meinen Freunden immer. Es waren viele gute Sachen, die sie mir gesagt hat. Wir haben viel darüber gesprochen, dass ich Grenzen setzen darf und dass Menschen, die mich ehrlich mögen, diese Grenzen akzeptieren werden - und dass das vollkommen in Ordnung ist.

Klientin SchrittWeise (26 Jahre):

Es gibt tatsächlich eine Person bei IMMA, die für mich so viel verändert hat und auch immer noch verändert. Wenn meine Betreuerin das liest: Du bist der liebevollste, ehrlichste und wertschätzendste Mensch, dem ich je begegnet bin. Sie zeigt mir, wie es sich anfühlt, gesehen zu werden, ohne mich erklären zu müssen. Durch ihre Art schafft sie es, dass ich mich sicher fühle - selbst an Tagen, an denen alles in mir laut ist. Sie sieht mich wirklich, ohne zu urteilen, und gibt mir das Gefühl, dass ich genau so richtig bin, wie ich bin. Sie gibt mich nie auf, auch nicht, wenn ich selbst kurz davor bin. Ihre Worte, ihre Geduld und ihr echtes Mitgefühl bedeuten mir mehr, als

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

sie wahrscheinlich je wissen wird. Sie ist mein sicherer Anker und der Sonnenschein in einer Zeit, in der vieles wackelt – und dafür bin ich von Herzen dankbar. Und zudem hat sie so ein krasses Fachwissen, mit dem sie mich jedes Mal aufs Neue beeindruckt!

Klientin Flexi (17 Jahre):

Eine Mitarbeiterin* aus der Zuflucht stand hinter mir, als es Schwierigkeiten mit dem Jugendamt gab. Sie hat mir Mut gemacht, weiter meinen Weg zu gehen.

Hast du etwas bei IMMA gelernt, das dir heute noch hilft?

Klientin Beratungsstelle (28 Jahre):

Och ja, irgendwie alles: Geduld mit mir selbst, Selbstvertrauen in mich selbst, aber auch in andere Leute, Abstand zu Dingen, Themen oder Menschen nehmen, aber auch akzeptieren, dass es schwierig ist. Wir haben auch so coole Fantasieübungen gemacht. Vieles spielte sich dabei in meinem Kopf ab, wodurch ich einen krassen Zugang zu meinem Unterbewusstsein bekommen habe. Die Arbeit mit Bildern und Metaphern hat mir unglaublich gutgetan – das konnte ich richtig gut und nutze es zum Teil auch heute noch.

Klientin Beratungsstelle (24 Jahre):

Ich habe gelernt, ganz vielen Menschen gegenüber Grenzen zu setzen. Auch auszuhalten, dass es manchmal schwer ist. Dass sich Systeme verändern, wenn ich anfangs, Grenzen zu setzen. Zu merken, wann ich anfangs, „Nein“ zu sagen, oder wann ich etwas nicht mehr möchte – gerade bei Dingen, die ich jahrelang ausgehalten habe – ist nicht einfach. Das knirscht im System, und man muss dabei sehr geduldig und standhaft bleiben.

Klientin SchrittWeise (28 Jahre):

Meine Bezugssozialpädagogin* hat immer zu mir gesagt: „Akzeptieren heißt nicht, etwas gut zu finden.“ Dieser Satz ist zu einer Art Mantra geworden, weil ich so oft Sachen akzeptieren musste und muss. Der Satz nervt mich auch. Es ist nicht so, dass ich ihn gut finde. Die Frage war oft, ob wir an der aktuellen Situation etwas verändern können. Wenn nicht, bleibt halt nichts anderes, als zu akzeptieren.

Klientin Julez (27 Jahre):

Ich habe bei Julez gelernt, vollkommen zu mir zu stehen. Davor kannte ich kaum queere Personen. Julez war der erste Schritt für mich in eine Welt zu mir selbst. Ich erinnere mich noch an die Zeit vor Julez, als ich beim CSD München mit einer Freundin bei der Parade mitlaufen wollte, und ich habe nach ein paar Metern total Panik bekommen, dass mich dort jemand sehen könnte, den ich kenne. Mittlerweile laufe ich sehr stolz bei jedem CSD mit und möchte am liebsten allen zeigen, was für eine tolle Community wir sind. Dass das heute so möglich ist, da hat mir Julez maßgeblich bei geholfen.

Klientin Flexi (28 Jahre):

Ich habe sehr viel gelernt – unter anderem, wie man besser mit Menschen kommuniziert, vieles über die deutsche Kultur, Kindererziehung, gesunde Ernährung, das Thema Abnehmen und vieles mehr.

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Wenn du IMMA mit einem Wort oder Bild beschreiben müsstest – welches wäre das?

Klientin Beratungsstelle (28 Jahre):

Wärme, ganz viel Wärme.

Klientin Julez (27 Jahre):

Es wäre definitiv ein Haus. Ein bisschen so wie die Villa Kunterbunt vermutlich. Wo in jedem Zimmer etwas anderes zu finden ist und sich alle wohlfühlen können und finden, was sie gerade brauchen. Sei es eine Auszeit, andere Leute zum Quatschen, etwas Leckeres zu essen oder Input. „Geborgenheit“ wäre das Wort, was mir zu dem Haus direkt einfallen würde.

Klientin SchrittWeise (26 Jahre):

Wie ein Vogelnest: in dem man ankommt, das einen sicher trägt, in dem man Kraft sammelt, bis die eigenen Flügel stark genug sind, um weiterzufliegen.

Klientin Flexi (17 Jahre):

Feminismus – Frauen sind so viel wert wie Männer!

Klientin Flexi (26 Jahre):

Bonusfamilie ❤️ Ihr habt mir gezeigt, wie ich erwachsen werde. Auch wenn es schwierig war, habt ihr mir ruhig erklärt, was ist und was falsch war, und habt mich nie angeschrien oder so. Ich konnte erwachsen und gleichzeitig Kind bei Euch sein und dafür danke ich Euch sehr.

Gibt es etwas, das du den Mitarbeiterinnen oder der Organisation gerne noch sagen würdest?

Klientin Beratungsstelle (28 Jahre):

Ganz viel Dankbarkeit. Ich finde es immer wieder traurig, dass es solche Organisationen geben muss, aber gleichzeitig finde ich es auch sehr schön, dass es sie gibt. Dass da tolle Menschen arbeiten, die einfach tolle Arbeit machen und so vielen Menschen helfen.

Klientin SchrittWeise (28 Jahre):

Der Impact auf meinen Lebensweg war enorm groß, im positivsten Sinn. Mit 19 war ich noch so ein Baby und völlig lost. Meine Bezugssozialpädagogin* war eine Orientierungshilfe für mich. Ich hatte das Gefühl, dass sie die erste erwachsene Person war, die mich unterstützt hat. Ich habe nach fast 10 Jahren immer noch die wichtigsten Sätze im Kopf.

Klientin Julez (27 Jahre):

Ich möchte ihnen sagen, wie wichtig sie und ihre Arbeit sind und wie viel sie bewegen können im Leben derer, die die Angebote von ihnen nutzen. Sie prägen mit ihrer Persönlichkeit die Angebote maßgeblich und das ist so viel wert! Viel mehr als den Mitarbeiterinnen würde ich aber gerne den Entscheiderinnen und Entscheidern der Stadt sagen, wie sehr die Stadt München (eigentlich jede Stadt) genauso ein Angebot braucht, das sich speziell an (Münchner) Mädchen richtet. Die Organisation tut so viel Wichtiges in dieser Stadt für Mädchen und Frauen. Ich und viele der Mädchen und Frauen, die heute anwesend sind, würden ohne die Angebote der IMMA nicht hier stehen, wo wir heute stehen. Ich wünsche mir, dass dieses Angebot noch mindestens weitere 40 Jahre ein Teil der Stadt bleibt und weiter ausgebaut wird, damit noch viel mehr Mädchen und

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Frauen so davon profitieren können, wie ich und die anderen Mädchen es tun können und in den letzten 40 Jahren konnten.

Klientin SchrittWeise (26 Jahre):

Ich möchte mich von Herzen bei den Mitarbeiterinnen bedanken - für ihr offenes Ohr, ihre Geduld und dafür, dass ich mich hier zum ersten Mal wirklich gesehen und ernst genommen gefühlt habe. Ich habe bei der IMMA das Gefühl, dass mir niemand etwas vorschreibt, sondern dass ich selbst entscheiden darf, was ich brauche und wann ich so weit bin. Das hilft mir sehr, wieder Vertrauen zu fassen, in andere, aber auch in mich selbst. Was ihr hier schafft, ist so viel mehr als „Hilfe“ - ihr gebt den Frauen ein Stück Sicherheit und Hoffnung zurück. Danke, dass ihr so viel Herz, Verständnis und Stärke zeigt - jeden Tag.

Klientin Flexi (17 Jahre):

Ihr seid cool, ihr seid krass, ihr seid Macherinnen*!

Gibt es etwas, das IMMA aus deiner Sicht unbedingt beibehalten sollte?

Klientin Beratungsstelle (24 Jahre):

Diese warm eingerichteten Räume. Und diese warme Stimmung. Wenn man reinkommt, dann fühlt man sich immer schon willkommen. Und ich mag auch diese Wand im Flur mit den Sätzen von anderen Mädchen / jungen Frauen aus der Beratungsstelle. Das war ein Gefühl von „Ich bin nicht alleine, es waren schon Mädchen / junge Frauen vor mir hier, die hier ganz wohlwollend und warm aufgenommen wurden“ und das war für mich richtig gut.

Klientin Julez (27 Jahre):

Die IMMA und die Angebote der IMMA sind geprägt von den Frauen, die sie erschaffen und die sie nutzen. Ich habe zumindest das Julez-Angebot immer als sehr partizipativ wahrgenommen und das auch sehr geschätzt. Was die IMMA meiner Meinung nach auch ausmacht, ist ihre feministische Ausrichtung, und die sollte sie sich auf jeden Fall beibehalten und auch weiterhin auf Veranstaltungen wie dem feministischen Kampftag oder dem CSD vertreten sein. Auch die politische Arbeit, die die IMMA macht, die Vernetzung mit anderen Münchner Angeboten ist für alle total wertvoll, meiner Meinung nach, und sollte so beibehalten werden.

Klientin SchrittWeise (26 Jahre):

Die warme und respektvolle Haltung gegenüber den Mädchen und jungen Frauen, ebenso die Offenheit und Verlässlichkeit, die vermittelt: „Hier finde ich Unterstützung, egal in welcher Situation.“

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Geschichte der IMMA – ein Auszug

1978 – 1984 Vorphase

Der Arbeitskreis zur Mädchen*arbeit in München formiert sich. Zentrales Anliegen der engagierten Feministinnen* ist es, auf die spezifischen Themen und Bedürfnisse von Mädchen* aufmerksam zu machen. Missbrauch und innerfamiliäre Gewalt sind zu dieser Zeit Tabuthemen. Deshalb hat gesellschaftliche und politische Aufklärung für die Wegbereiterinnen* der IMMA oberste Priorität.

„Krawumm“ ist das erste autonom organisierte Mädchenfest. Es findet 1984 in München statt und bildete die Keimzelle für die Gründungsgruppe der IMMA. Gemeinsam mit den Mädchen* wurde die Idee des Mädchenhauses entwickelt. Das Mädchenhaus ist ein spezieller Ort nur für Mädchen: für ihre Ideen, Wünsche, Fragen und Probleme.

Wegbereiterinnen* und später Gründungsfrauen* der IMMA waren: Stephanie Cren, Sylvia Gilg, Anne George, Hannelore Güntner, Anita Heiliger, Roswitha Reger, Miriam Justus, Tina Kuhne, Karin Mieck, Gisela Lehnen, Eva Rittel, Annette Stehr, Alexandra Weiß, Heide Funk, Doris Knoll, Elisabeth Kretschmar-Marx und Heidi Kurzhals.

1985	→ Vereinsgründung I.M.M.A. e.V. Initiative für Münchner Mädchen*arbeit → Gründung von „Mädchenpower“ in der Baldestraße
1986	→ Erster Antrag zur Finanzierung des Mädchenhauses → Eröffnung der Kontakt- und Informationsstelle für Mädchen*arbeit als erste feste Stelle der IMMA durch Tina Kuhne
1987	→ Verhandlungen mit der LH München zur 2. festen Stelle und dem Konzept Mädchenhaus
1988	→ Eröffnung der pauschal finanzierten Zufluchtstelle, wissenschaftliche Begleitung der Zufluchtstelle finanziert vom Bayr. Sozialministerium → Entstehen der Selbsthilfegruppen für Mädchen*, die sexuell missbraucht wurden → Junge Frauen* von Mädchenpower organisieren erstes Mädchen-Musikfestival in der BRD
1989	→ Verhandlungen mit dem Stadtjugendamt über Wohngruppe und Beratungsstelle
1990	→ Umzug der IMMA in die Westermühlstraße → Die Selbsthilfegruppen werden ein selbständiges Projekt
1991	→ Eröffnung der IMMA-WG in Allach Obermenzing
1992	→ Umwandlung der Pauschalfinanzierung in eine Pflegesatzfinanzierung für Zufluchtstelle und Wohngruppe → Eröffnung der Beratungsstelle → Umzug der IMMA in die Jahnstraße
1993	→ Veröffentlichung des Abschlussberichts der wissenschaftlichen Begleitung der Zufluchtstelle → Erstes inklusives Wochenende für Mädchen*/junge Frauen* mit und ohne Behinderungen → Mädchenpower-Videos erhalten den Förderpreis für Frauenkultur der Stadt

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

1994	→ Umbenennung von „Mädchenpower“ in „Ragazza“ auf Wunsch der Mädchen*/jungen Frauen*
1996 – 1997	→ Konsolidierung → Abschluss der ersten 3-Jahresverträge mit dem StJA für vier IMMA-Einrichtungen → Ausstellung „Nein ist Nein“ im Europäischen Patentamt in Kooperation mit AMYNA e.V. und Frauennotruf München
1998	→ Schließung der IMMA-WG → Einführung einer Leitungsstruktur → Aufbau des neuen Projektes zu Intensiver Sozialpädagogischen Einzelbetreuung (ISE)
1999	→ Eröffnung der Flexible Hilfen → Umzug der Beratungsstelle in die Hauptfeuerwache
2000	→ Organisationsentwicklung führt zu einem neuen Organisations- und Leitungskonzept → Entwicklung des IMMA-Leitbildes und des neuen Corporate Designs → Selbsthilfegruppen werden zu Zora
2002	→ Zuordnung der Einrichtungen zu zwei Produktgruppen „Hilfen zur Erziehung“ und „Jugendsozialarbeit“ → Ankündigung von Einsparungen – Haushaltssperre der Stadt München → Flexible Hilfen bleiben trotz Regionalisierungsdruck überregional
2003	→ Pauschalfinanzierung Flexible Hilfen ambulant → Kooperationsveranstaltungen zu Gendermainstreaming Ko&I/StJA → Veränderung von Zora: Die Schulprojekte entstehen → Erstmalige Durchführung der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen* und Frauen**“ (in Kooperation mit AMYNA e.V. und Beratungsstelle Frauennotruf) durch die Kontakt- und Informationsstelle
2005	→ Jubiläum 20 Jahre IMMA, Fachtag „Mädchen* gehen ihren Weg“ → Umstrukturierung der Geschäftsleitung: Geschäftsführung und Fachleitung
2006	→ Beginn des langfristigen Ausbaus des stationären Bereiches von Flexiblen Hilfen
2007	→ Trennung der Teams AEH und stationär der Flexiblen Hilfen in zwei Einrichtungen
2008	→ KIM, Beratung für Mädchen* und Jungen* bei sexuellen Gewalterfahrungen in Fürstenfeldbruck, Kooperation der Beratungsstelle mit KIBS von Kinderschutz e.V. → Teile des Angebotes von Ragazza zu Zora übergeführt → Neues Teilangebot „Trainings für Gewalt ausübende Mädchen*“ bei Zora sowie zu häuslicher Gewalt bei der Beratungsstelle
2011	→ Einzug der Flexiblen Hilfen ambulant und stationär in die Geyerstraße → Konzeptentwicklung im Auftrag des Stadtjugendamtes für eine Fachstelle zum Thema Zwangsverheiratung
2012	→ Umzug der Beratungsstelle in die Jahnstraße

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

2013 – 2015	→ Beteiligung am europaweiten Daphne-Projekt „VIP – girls using violence – intervention and prevention“ von Zora
2013	→ Eröffnung der Fachstelle Zwangsheirat in der Goethestraße → Abschied von Gudrun Keller, langjähriger Geschäftsführerin* von IMMA e.V., Einführung des Führungsmodells Doppelspitze
2014	→ Eröffnung der Wohngruppe für unbegleitete geflüchtete Mädchen* in Heimstetten, später wurde Wohngruppe „Imara“ benannt
2014	→ Umzug der Kontakt- und Informationsstelle in die Humboldtstraße
2014	→ Neues Angebot der Flexiblen Hilfen stationär für psychisch kranke junge Frauen*, Eingliederungshilfe damals nach § 53 SGB XII über den Bezirk Oberbayern
2015	→ Jubiläum 30 Jahre IMMA: Fachtagung und Fest → Eröffnung des Wohnprojekts „Mirembe“ für besonders schutzbedürftige geflüchtete Frauen* und ihre Kinder, finanziert vom Amt für Wohnen und Migration
2016	→ Umstrukturierung des Vereins von ehrenamtlichem Vorstand auf geschäftsführenden Vorstand und ehrenamtlichen Aufsichtsrat → Fachstelle Zwangsheirat wird „Wüstenrose Fachstelle Zwangsheirat / FGM/C“ wegen neuem Angebot zur weiblichen Genitalbeschneidung → Strategisches Ziel: inklusive Öffnung für Mädchen* und junge Frauen* mit Behinderungen für alle Einrichtungen
2017	→ Wohngruppe für junge geflüchtete Frauen* nach §13/3 im Bellevue di Monaco als neues Angebot der Flexiblen Hilfen stationär → Psychosoziale Prozessbegleitung wird neues Angebot der Beratungsstelle, finanziert vom Bayerischen Staatsministerium der Justiz → Umzug der teilstationären Wohngruppe Imara innerhalb Heimstetten, Zielgruppe sind alle Mädchen* und jungen Frauen* (unabhängig von Flucht- oder Migrationsgeschichte)
2018	→ Umzug von Mirembe ins „Junge Quartier Obersendling“ → IMMA verwendet den Gender-Stern und wird zur <i>Initiative für Münchner Mädchen*</i> → Finanzierung eines Beratungsangebots bei Verdachtsfällen auf innerinstitutionellen Missbrauch in der Beratungsstelle
2019	→ SchrittWeise Eingliederungshilfe Betreutes Einzelwohnen wird eine eigenständige Einrichtung – IMMA hat nun 10 Einrichtungen
2020	→ Umzug von SchrittWeise in die Aachenerstraße in Schwabing → Beratungs- und Präventionsnetzwerk Bayern gegen FGM/C startet mit Finanzierung durch das Bayerische Ministerium für Familie, Arbeit und Soziales, mit Beteiligung der Wüstenrose
2021	→ Einrichtung einer anonymen Schutzwohnung für junge volljährige Frauen* im Rahmen einer ISE (Intensiv Sozialpädagogische Einzelbetreuung), angegliedert an die anonyme Zufluchtstelle

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

- Kooperationsprojekt „WiMA- echt stark! Gewaltprävention und Selbstbehauptung für Mädchen* und junge Frauen* mit Behinderung“ von Wildwasser München und Zora, finanziert durch den II. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK der LHM
- Start des 4-jährigen partizipativen Forschungsprojekts „Prävention von FGM/C durch Zusammenarbeit mit Communities in München“ bei Wüstenrose, finanziert vom Gesundheitsreferat der LHM

-
- | | |
|-------------|--|
| 2022 | <ul style="list-style-type: none"> → Umzug von Zora in die Baumstraße im Glockenbachviertel → Konzeptionierung und Ausbau eines Linienbusses zu RosaParkt, dem mobilen Mädchen*treff |
|-------------|--|
-

- | | |
|-------------|--|
| 2023 | <ul style="list-style-type: none"> → RosaParkt nimmt ihren Betrieb auf → Beginn es IMMA-weiten Prozesses zu rassismuskritischem Arbeiten und critical whiteness bzw. Empowerment von WoC |
|-------------|--|
-

- | | |
|-------------|---|
| 2024 | <ul style="list-style-type: none"> → Erweiterung des Leistungsangebots der Zufluchtstelle im Bereich Weitervermittlung an Folgeeinrichtungen und Elternarbeit (sog. Schutzstellen-Booster) |
|-------------|---|
-

- | | |
|-------------|---|
| 2025 | <ul style="list-style-type: none"> → IMMA wird 40 Jahre → Konsolidierungsphase und Sparkurs der LHM |
|-------------|---|
-

Pressekonferenz**40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*****Factsheet IMMA e.V.**

IMMA e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Die **Vision der IMMA** ist eine Gesellschaft, in der Mädchen* und Frauen* ihre Persönlichkeit individuell und ganzheitlich entfalten und verwirklichen können, Weiblichkeit ein geachtetes Gut ist, das Wertschätzung erfährt, Frauen* und Mädchen* über einen gleichberechtigten Zugang zu allen öffentlichen, politischen und privaten Lebensbereichen verfügen sowie gleichwertige Beteiligung und Einflussnahme ausüben können. Eine Gesellschaft, in der Mädchen* und Frauen* frei von körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt leben.

Zweck des Vereins ist die Verbesserung der Situation von Mädchen* und jungen Frauen* und die Förderung der Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen*. Wir beraten auch Bezugspersonen wie Angehörige, Personensorgeberechtigte und Fachkräfte. Jungen* und junge Männer* beraten wir in bestimmten Bereichen unter der Prämisse, dass dadurch eine Verbesserung der Situation von Mädchen* und jungen Frauen* erreicht wird. Der Satzungszweck wird verwirklicht durch das Bereitstellen von Angeboten für die offene Jugendarbeit, ambulante und stationäre Kinder- und Jugendhilfe, Einzel- und Gruppenarbeit sowie Qualifikation und Information von Fachkräften.

Übergeordnetes Ziel der Arbeit von IMMA ist es, Mädchen* und junge Frauen* in verschiedenen Problemlagen so zu unterstützen, dass sie selbstbestimmt und gleichberechtigt ihren Platz in allen öffentlichen und privaten Lebensbereichen einnehmen können.

Kontakt

Die Geschäftsstelle des Vereins ist unter der Adresse *Jahnstraße 38, 80469 München* sowie unter der Rufnummer 089/238 891-10 erreichbar. Die Mailadresse lautet info@imma.de. Die Adressen der insgesamt zehn Einrichtungen sind unter <https://imma.de/kontakt/> zu finden.

Organisation

IMMA ist ein Verein mit einem geschäftsführenden Vorstand, bestehend aus zwei gleichberechtigten Vorständinnen und einem ehrenamtlichen Aufsichtsrat. Für den Verein sind derzeit 140 Mitarbeiterinnen tätig.

Finanzierung

Als langjährige und anerkannte Trägerin kann IMMA einen großen Teil ihrer Arbeit durch öffentliche Gelder finanzieren. Doch es gibt auch zahlreiche Maßnahmen, für die eine zusätzliche Finanzierung benötigt wird. Spenden und Zuwendungen aus Stiftungen und Bußgeldern sind dabei eine große Stütze.

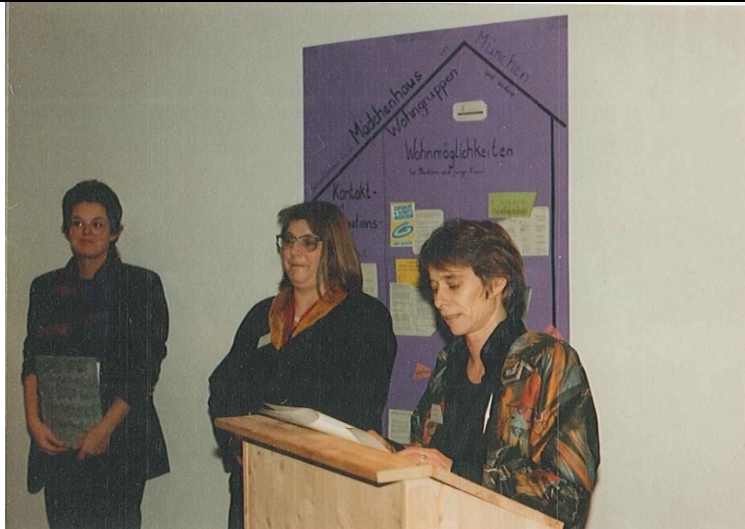
Ansprechpartnerinnen

Als Ansprechpartnerinnen stehen Ihnen die geschäftsführenden Vorständinnen Gundula Brunner (gundula.brunner@imma.de) und Sabine Wieninger (sabine.wieninger@imma.de) sowie die Öffentlichkeitsreferentinnen Tanja Blum und Kirsten-Solange Weber (presse@imma.de) zur Verfügung.

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*

Pressekonferenz

40 Jahre IMMA e.V. – 40 Jahre Engagement für Mädchen* und junge Frauen*



1992 Eröffnung der Räumlichkeiten in der Jahnstraße (von links nach rechts: Elisabeth Kretschmar-Marx (Gründungsmitglied), Hanne Güntner (Gründungsmitglied und derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende) sowie Gudrun Keller (langjährige Geschäftsführerin von IMMA e.V.))



Langjährige Geschäftsführerin der IMMA Gudrun Keller 1994 politisch unterwegs beim Frauenstreiktag auf dem Marienplatz.

Pressefotos zum Download unter

